

Keine Blösse vor der Meisterfeier

WINTERTHUR. Der Eulach-Squash-Club Winterthur hat im letzten Spiel der Saison UBS Zürich 3:0 geschlagen.

Schon zwei Runden vor Schluss stand der ESC Winterthur als Schweizer Meister fest. Gleichwohl gaben sich Kathrin Hauck-Rohrmüller, Sina Wall und Corinne Scarlato auch in der letzten Partie gegen UBS Zürich keine Blösse und siegten 3:0.

Hauck-Rohrmüller, die Nummer 1, hatte gegen Jasmin Ballmann zwar Mühe, ins Spiel zu kommen, und verlor die ersten beiden Sätze 10:12 und 4:11. Dann aber kam die kämpferische Eulacherin und wies ihre Gegnerin in den folgenden drei Sätzen 11:5, 11:4 und 11:6 in die Schranken. Wall machte gegen Nathalie Plain von Anfang an viel Druck und verteilte die Bälle präzise. Ein klarer Dreisatzsieg (11:6, 11:4, 11:1) war die Folge. Auch für Corinne Scarlato begann der Match gut. Nach dem 11:7-Erfolg in Satz 1 geriet sie aber kurz aus dem Konzept und gab den zweiten Durchgang 4:11 ab. Scarlato fing sich schnell wieder, holte sich die Sätze 3 und 4 mit 11:7 und 11:5 und dann war der grosse Moment da: Der demnächst erst fünf Jahre alte Eulach-Squash-Club durfte erstmals den Pokal des Schweizer Meisters entgegennehmen. Die grosse Meisterfeier ist auf den 30. April terminiert.

SRC auf Rang 4

Das andere Winterthurer NLA-Team bei den Frauen, der Squash-Racket-Club Winterthur, besiegte im letzten Match Pilatus Kriens 3:0 und beendete die Saison damit auf dem 4. Platz. Gaby Schmohl liess gegen Sara Guebey von Anfang an keine Zweifel am Ausgang des Spiels aufkommen, wobei sie Guebey zu vielen Fehlern zwang, die es ihrer Gegnerin mit zahlreichen Bällen in die Mitte aber auch ziemlich leicht machte. Monika Bettoni machte den Mannschaftssieg des SRC Winter-



Das Meisterteam (von links): Kathrin Hauck-Rohrmüller, Corinne Scarlato, Melanie Scarlato und Sina Wall. Bild: Stefan Kleiser

Schmohl Halbfinalistin in Genf

GENF/WINTERTHUR. Gaby Schmohl vom Squash-Racket-Club Winterthur konnte zwar an den Swiss Open in Genf ihren Turniersieg vom Vorjahr nicht wiederholen. Doch sie erreichte die Halbfinals, was ihrer Setzung als Nummer drei des 5000-Dollar-Events entspricht. Nach Siegen über Carrie Ramsey und Linda Hruzikova, die Nummer 101 und 88 der Weltrangliste, schaffte es die beste Schweizerin, die im World Ranking auf Position 46 geführt wird, nicht, auch noch Yatreb Adel zu bezwingen. Die 31-Jährige unterlag dem

16 Jahre jüngeren Talent aus Ägypten 9:11, 8:11, 7:11. Adel, mit lediglich vier Ergebnissen auf der Profitour bereits die Nummer 104 der Welt, hatte zuvor die Nummer eins und vier des Turniers eliminiert und gewann auch das Endspiel der Swiss Open gegen die Französin Maud Duplomb (Wispa 97) 11:4, 11:4, 11:5.

Für Team-WM nominiert

In der Schweiz dominiert Schmohl derzeit die Szene. Sie hat in der laufenden Saison kein Meisterschaftsspiel verloren und alle nationalen

Turniere gewonnen. Das trug ihr erwartungsgemäss die Nomination von Swiss Squash für die Team-EM von Ende April in Espoo (Fi) ein. Neben Schmohl sind auch Sara Guebey, Jasmin Ballmann, Agapi Kazamia und Fabienne Opliger beim europäischen Verband gemeldet. Allerdings werden bloss vier dieser fünf Spielerinnen auch nach Finnland reisen. Schmohl ist jedoch gesetzt, während die übrigen vier Squashrinnen ihre Nomination Anfang April an der Schweizer Elite-Meisterschaft bestätigen müssen. (skl)

thur mit einem Erfolg gegen Valentina Zumstein klar, allerdings erst nachdem sie einen 2:0-Satzvorsprung abgegeben hatte. Erst im Entscheidungs-

satz war Bettoni wieder konzentriert genug und setzte sich 11:4 durch.

Im dritten Spiel war Caroline Bachem klare Favoritin gegen Ramona

Graziotti. Weil Bachem mit viel Power spielte, wurde es nur im zweiten Satz eng. Bachem gewann die Partie 11:4, 11:8, 11:5. (msc/rt)

Summanen doch noch gescheitert

OMSK. Raimo Summanen ist als Coach in Eishockey-Russland auf dem Boden der Realität gelandet. Mit Awangard Omsk hatte der letztjährige Rapperswil-Coach in der Qualifikation der KHL die meisten Punkte geholt. In den Viertelfinals im Osten musste Omsk als Nummer 1 gegen Aussenseiter Nischnekamsk ins siebte Spiel – und gewann es. In den Halbfinals aber gelang das gleiche Kunststück nicht mehr: Omsk unterlag in Spiel 7 vor eigenem Publikum Metallurg Magnitogorsk 0:2 und verlor wegen der dritten Heimmiedelage die Serie 3:4.

Metallurg Magnitogorsk ist nicht mehr mit dem Team zu vergleichen, das 2009 im Final der Champions League Gegner der ZSC Lions war. Im Osten belegte «Magnitka» «nur» den vierten Platz, das Team ist finnisch ausgerichtet. Unter Trainer Kari Heikkilä spielt auch der frühere Zuger Verteidiger Janne Niskala. Ufa mit Slawa Bykow ist Magnitogorsk Finalgegner im Osten, im Westen treffen Lokomotiv Jaroslavl und Atlant Mytischki aufeinander.

Out für Micke Johansson

In Schweden heissen die Halbfinals Färjestads BK (2.) – AIK Stockholm (8.) und Skelleftea (3.) – Lulea (4.). Lulea war besser als Djurgården mit Coach Hardy Nilsson und Assistenzcoach Micke Johansson (Klotens Meistercenter). (jch)

Barry Smith Lugano-Coach

LUGANO. Der neue Coach des HC Lugano kommt wie erwartet aus Nordamerika. Und auch sein Name ist im Zusammenhang mit den Tessinern schon mehrmals gefallen: Barry Smith. Der bald 59-jährige Amerikaner unterschrieb in Lugano einen Zweijahresvertrag.

Der HC Lugano erfüllte die Erwartungen seit dem siebten und letzten Meistertitel vor fünf Jahren unter Harold Kreis nie mehr. Seither hatten der Reihe nach Ivano Zanatta (It), Kent Ruhnke (Ka), Hannu Virta (Fi), Kent Johansson (Sd), Philippe Bozon (Fr), das Interimsduo Mike McNamara (USA)/Patrick Fischer und zuletzt Greg Ireland nicht genügt. Heuer endete Luganos Saison nach völlig misslungener Qualifikation (10. Rang) mit dem 4:0 gegen die Rapperswil-Jona Lakers wenigstens halbwegs versöhnlich.

Nun denken sie, dass der «erfahrene» Amerikaner an der Bande Konstanz an der Spitze zurückbringen kann. Smiths Name ist zwar bekannt, die Zahl seiner Erfolge allerdings nicht gerade erdrückend. Als Assistenztrainer gewann er zwischen 1991 und 2002 – einmal unter Bob Johnson, viermal unter und mit dem legendären Scott Bowman – mit den Pittsburgh Penguins und Detroit Red Wings den Stanley Cup.

Dazwischen trainierte er neben Engagements in Phoenix (als Assistent von Wayne Gretzky) mehrere Teams in Europa. Unter anderem war Smith für die Malmö Redhawks, Alleghe (It) und das italienische Nationalteam sowie zwischen 2007 und 2010 für das KHL-Spitzensteam SKA St. Petersburg tätig. Zuletzt arbeitete Smith als Scout in der Organisation von Stanley-Cup-Sieger Chicago.

In St. Petersburg sahen sie richtiggehend zu Barry Smith auf, alles, was der «Zampano» verlangte, wurde ihm erfüllt. Nach drei Jahren ohne jeglichen Erfolg aber riss dann der Geduldsfaden, der erstaunlich stark war, doch noch.

Nach den ZSC Lions (mit Bob Hartley) ist der HC Lugano der zweite Verein der National League A, der auf einen früheren NHL-Coach als Trainer setzt. (si/jch)

RUNDSCHAU

34:0 zum Rückrundenstart

Der Rugby-Club Winterthur besiegte im ersten Spiel der Rückrunde in der 1. Liga Solothurn 34:0. Die Solothurner, letzte Saison noch in der NLC, lagen in der Tabelle vor dem Match vor den Winterthurern, jetzt sind sie gleichauf. Das Spiel verlagerte sich früh in die Solothurner Hälfte. Lou Duthie sorgte in der 15. Minute für die 5:0-Führung. Zehn Minuten nach dem Seitenwechsel erhöhte Peter Weber mit einem Penalty auf 8:0. Im Gegensatz zu früheren Spielen bauten die Winterthurer in der zweiten Halbzeit nicht ab, sondern legten zu. Es folgte geradezu ein Feuerwerk mit weiteren Tries von Duthie, Esteban Rosasco, Daulako Vakamoce und Jeremy Edgcombe. Wichtig waren auch drei Conversations von Mark de Vrij. (db)

Rang zwei im Europacup

Miriam Wuffli lief es im letzten Rennen des Snowboardcross-Europacups nicht besonders gut. Im Final geriet die Neftenbacherin bei einem Überholversuch in den Neuschnee, der sie gleich auf die vierte Position einbremsete. Das genügte der in der Gesamtwertung zweitklassierten Wuffli aber, um den komfortablen Vorsprung zu behalten. Wufflis Teamkollegin Tania Besanacet gewann das letzte Rennen, die Französin Chloé Trespeuch vor Wuffli die Gesamtwertung. (uw)

Zahlreiche Auszeichnungen

An der Delegiertenversammlung des Bezirksschützenverbandes Andelfingen in Oberstammheim wurden zahlreiche Schützinnen und Schützen ausgezeichnet. Die vierte Feldmeisterschaftsmedaille 300 m für je 32 An-

erkennungskarten Bundesprogramm und Feldschiessen haben Gertrud Mäder (SV Flurlingen), Heinrich Ritzmann (MSV Flaach) und Kurt Waner (SV Ossingen) gewonnen. Das BSVA-Diplom für je 40 Karten durfte Max Schneider (MSV Dorf), Werner Filter und Eugen Deiss (beide SV Henggart) sowie an Heinz Schrag (SV Uhwiesen) überreicht werden. Erwin Simmler (MSV Marthalen) gewinnt gar die BSVA-Gabe für je 50 Karten. Eine Uhr für den Gewinn des Jahreswettkampfs der Jungschützen erhielt Armin Meier (Ossingen). Bei den Junioren wurde nebst anderen Robin Huber geehrt, der Gewinner des Zürcher Knabenschiessens. (rmü)

Ulrich bester Weinländer

Am Freundschaftsmatch der Luftpistolenschützen der Bezirke Bülach, Dielsdorf und Andelfingen belegte Roland Ulrich (BSV Andelfingen) den 2. Rang im Einzelklassement mit 379 Punkten. Es siegte Simon Liesch (BSV Dielsdorf) mit 381 Punkten. (rmü)

Frühlingshornussen

Die Hornussergesellschaft Winterthur trat zum traditionellen Frühlingshornussen in Brugg mit zwei Mannschaften an. Team A überzeugte beim Schlagen weitgehend, kassierte in der Riesarbeit aber zwei Nummern, weil die Hornusse am blauen Himmel schwer zu erkennen waren. Mit zwei Nummern und 855 Punkten, was das Tageshöchstresultat war, reichte es im Schlussklassement zum 2. Rang. Team B belegte mit vier Nummern und 497 Punkten den 6. Platz unter zehn Mannschaften. Im Einzel wurde Beat Ramseier mit 78 Punkten Zweiter. (aha)



Ein Sieg von Klaus Dingwerth im Doppel half nicht weiter. Bild: Stefan Kleiser

Abstieg aus NLC steht fest

WINTERTHUR. Die Nationalliga-C-Mannschaft des Tischtennisclubs Winterthur steigt in die 1. Liga ab. Das steht seit Freitag fest. Die Winterthurer unterlagen in der zweitletzten Runde der Meisterschaft Rapperswil-Jona, dem direkten Konkurrenten um den Ligaerhalt, im Spiel der letzten Chance mit 3:7. Allerdings hätte das Ergebnis auch positiv ausfallen können. Die vorentscheidende Niederlage passierte im sechsten Einzel: Teamcaptain Johnny Riquet verspielte im vierten Satz eine 10:6-Füh-

rung und verlor die Partie, statt im fünften Satz um den Sieg spielen zu können.

Winterthur lag dadurch 2:4 im Hintertreffen – und hätte danach alle verbleibenden Matches gewinnen müssen, um eine Chance zu haben, Rapperswil-Jona in der letzten Runde noch überholen zu können. Im Doppel gelang Fabio Steffen und Klaus Dingwerth prompt ein Sieg über die besser klassierten Kai Müller und Roy Suter. Doch die letzten drei Einzel gingen alle verloren. (skl)